

**Bericht des Vorstandes der C.G. Jung Gesellschaft Berlin e.V.  
zu den Jahren 2011 und 2012 auf der MV am 4.2.2012**

C.G. Jung Gesellschaft Berlin  
Welser Straße 10-12  
D-10777 Berlin

Telefon +49 (0)30 219 153 17  
E-Mail [post@jungberlin.de](mailto:post@jungberlin.de)  
Internet [www.jungberlin.de](http://www.jungberlin.de)

Liebe Mitglieder der C.G. Jung Gesellschaft Berlin,

ich berichte hier über das letzte Jahr unserer Aktivitäten und gebe einen Ausblick auf das kommende Jahr, soweit es der Vorstand schon geplant und mit den Vortragenden auch vereinbart hat.

Seite 1/5

Ich beginne mit einem Resümee und das ist ganz kurz: Wir haben es in den vergangenen 2 Jahren geschafft! Mit „wir“ meine ich einerseits den unermüdlich tätigen Vorstand und andererseits die vielen Mitglieder, die sich ebenfalls in den letzten zwei Jahren seit der Gründung so überzeugend für die C.G. Jung Gesellschaft Berlin eingesetzt haben. Mit „geschafft“ meine ich, dass die C.G. Jung Gesellschaft Berlin im zarten Alter von 2 Jahren zu laufen gelernt hat, fest auf eigenen Beinen steht und ein eigenes Publikum gefunden hat. Aber wir müssen auch bescheiden bleiben: das alles ist nur ein Anfang, wenn ihm auch ein Zauber innewohnt.

Vom Etabliert-sein unseres Vereins zeugen diverse untrügliche Hoheitszeichen: wir sind vom Amtsgericht als eingetragener Verein anerkannt und haben vom Finanzamt die Gemeinnützigkeit und einen ersten Steuerbescheid erhalten, und wir haben es hier in den Räumen an der Klosterstraße zu einem eigenen Schlüssel für die vielen Türen gebracht. Wir zahlen künftig für die Räume nicht mehr stunden- und tageweise, sondern bekommen einen Jahresvertrag. Außerdem haben wir ein eigenes Logo und eine eigene Homepage. Unsere Kommunikation gegenüber der Außenwelt über Newsletter, Postkarten, Plakate und Zeitungsnotizen ist preiswert, effektiv und schön. Insbesondere die Ästhetik von Homepage und Postkarten wird immer wieder gelobt. Herzlichen Dank, Christina Pautsch.

Finanziell stehen wir trotz einiger nicht unerheblicher Investitionen ohne Schulden mit einem kleinen Polster da. Das war nur möglich, weil viele Referenten in den vergangenen 2 Jahren auf Honorar verzichtet haben und insbesondere auch der Vorstand keine Aufwandsentschädigung für seine Arbeiten erhalten hat. Es wurden lediglich einzelne Sachkosten wie Fotokopien erstattet. Ein Dankeschön geht insbesondere an die Referenten, die viele Teilnehmer gefunden haben, aber selbst auf das ihnen zustehende Honorar verzichtet haben oder sich mit bescheidenen Honoraren begnügt haben. Von der DGAP haben wir eine Unterstützung für unsere Homepagekosten bekommen. Auch dafür danken wir. Das alles hat uns sehr geholfen.

Es gibt eine Mischfinanzierung unserer Aktivitäten aus Mitgliedsbeiträgen, Kostenbeteiligungen der Veranstaltungsteilnehmer und Honorarverzicht von Referenten. Auch versuchen wir bei Übernachtungskosten zu sparen, indem wir hier im Haus eine günstige Gästewohnung benutzen können oder einzelne Mitglieder privat bei sich zuhause unentgeltlich Bett und Frühstück zur Verfügung stellen. Was die Teilnahmekosten angeht, haben wir die Preise für die Vorträge gesenkt und für die Workshops erhöht, auch wenn wir da immer noch sehr preiswert sind. Es wäre aber insgesamt sehr gut, wenn wir die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen erhöhen könnten und damit meine ich nicht die Höhe des Beitrags selbst, sondern, wenn wir die Mitgliederzahl erhöhen könnten und so einen Sockelbetrag für Werbung, Anschubfinan-

zierung neuer Fortbildungsformate, Ausfallrisiken etc. zur Verfügung hätten, die wir nicht erst durch die Veranstaltungen erwirtschaften müssten. Vielleicht können wir uns ja heute ein paar Gedanken dazu machen, wie wir noch mehr Mitglieder gewinnen können. Das Gleiche trifft auf Spenden zu, da diese ja wegen der Anerkennung unserer Gemeinnützigkeit von den Spendern steuerlich abgesetzt werden können.

C.G. Jung Gesellschaft Berlin  
Welser Straße 10-12  
D-10777 Berlin

Telefon +49 (0)30 219 153 17  
E-Mail [post@jungberlin.de](mailto:post@jungberlin.de)  
Internet [www.jungberlin.de](http://www.jungberlin.de)

Lassen Sie mich aufzählen, was alles passiert ist seit der MV im letzten Jahr.

Im März hat Jörg Rasche das therapeutische Sandspiel nach Dora Kalff in einem Vortrag vorgestellt. Am nächsten Tag gab es in einem Workshop Gelegenheit, selbst solche Bilder aus dem Unbewussten in den Sand zu setzen.

Seite 2/5

Ende März gab es eine Veranstaltung aus der Reihe „Berlin Kultur: Revisited“. Die Inszenierung von Peter Stein des „Ödipus auf Kolonos“ hatte sich jeder selbst im Berliner Ensemble angesehen. Prof. v. Morstein hat dann dazu eine Einführung in das Verständnis des Stoffes und die Inszenierung gegeben und es entwickelte sich eine lebhaft Diskussion dazu.

Im April stellte Imke Fiedler das „Authentic Movement“ als Tanztherapie vor und auch hierzu gab es einen Workshop mit intensiven Körpererfahrungen.

Im Mai hielt Wolfgang Kleespies einen Vortrag „Angst verstehen und verwandeln“ vor vollem Haus. Wie die meisten von Ihnen wissen, ist Herr Kleespies im Herbst gestorben und wir trauern sehr um ihn. Er ist ein großer Verlust für die Berliner Jungianer. In seine Fußstapfen kann so leicht keiner treten.

Im Mai haben wir ebenfalls eine neue Veranstaltungsreihe ausprobiert: den Jour Fixe im Lokal „Cum laude“ der Humboldt-Universität. Henning Niederhoff, der länger für die Adenauer-Stiftung in Israel gewesen war, hatte dort einen Dialog zwischen Israelis, Palästinensern und Deutschen in Yad Vashem organisiert und berichtete über seine Erfahrungen und die aktuellen Entwicklungen in der arabischen Welt.

Anfang Juni haben wir uns anlässlich des 50. Todestages von C.G. Jung an der Veranstaltung des C.G. Jung-Institutes Berlin zur Uraufführung des Filmes von Rüdiger Sünner in der Urania beteiligt. Darüber hinaus haben wir hier in der Klosterstraße eine sehr schöne Ausstellung unter dem Titel „Jung in Berlin“ gezeigt, die Jörg Rasche zusammengestellt hat und die wir sicher noch einmal zeigen sollten. Danach gab es einen Bericht von Christiane Henke über einen Radiobeitrag über C.G. Jung, einen Vortrag von mir über „Jung und Zionismus“, wo ich auf die Debatte in der Jüdischen Rundschau von 1934 über Jungs Artikel vom Februar 1934 eingegangen bin und einen Vortrag von Jörg Rasche zu den bisher nicht veröffentlichten Berliner Seminaren C.G. Jungs von 1932 und 1934.

Mitte Juni hatten wir Prof. Peter Bieri zu Gast mit einem Vortrag „Selbstbestimmung durch Selbsterkenntnis“, schließlich hat er noch als Pascal Mercier aus seinen Werken vorgelesen. Das Haus war voll, der Vortrag spannend, die Diskussion anregend, alle gingen voller Eindrücke in die Sommerpause.

Im Oktober konnten wir Mechthild und Albrecht Ansohn gewinnen, uns über ihre Arbeit im Zentrum für Folteropfer und als Entwicklungshelfer in der arabischen Welt zu erzählen und ihnen dazu Fragen stellen zu dürfen, wodurch sich unser Verständnis für die politischen Entwicklungen in der arabischen Welt vertieft hat.

C.G. Jung Gesellschaft Berlin  
Welser Straße 10-12  
D-10777 Berlin

Telefon +49 (0)30 219 153 17  
E-Mail [post@jungberlin.de](mailto:post@jungberlin.de)  
Internet [www.jungberlin.de](http://www.jungberlin.de)

Im November hielt Peter Schellenbaum den Eröffnungsvortrag zum 2. Studienjahr unter dem Titel „Psychotherapie als heilender Energie-Kreislauf“, der ebenfalls vor vollem Haus stattfand. Wir hatten vorher etwas Befürchtungen, weil das C.G. Jung Institut Berlin zur gleichen Zeit zu einem Symposium für Uwe Langendorf eingeladen hatte. Für mich war das Wichtige daran zu sehen, dass es uns in den zwei Jahren unseres Bestehens gelungen ist, ein eigenes Publikum anzusprechen, was ja auch die ursprüngliche Intention bei der Gründung der C.G. Jung Gesellschaft Berlin gewesen war. Der folgende Workshop war auch wieder geeignet, den besonderen Stellenwert der Körperarbeit und Körperwahrnehmung in der Psychotherapie erfahrbar zu machen.

Seite 3/5

Anfang Dezember hatten wir erneut Gelegenheit, Patrick Roth mit einer Lesung zu hören, anschließend hielt die Germanistin PD Dr. Michaela Kopp-Marx einen Vortrag zu einem seiner Werke, wo sie eindrücklich die Fähigkeit der Nachbarwissenschaft zur Analyse des Symbolischen unter Beweis stellte. Da konnten auch wir etwas lernen.

Kurz vor Weihnachten fand dann unsere ganz besondere Weihnachtsfeier mit einer Führung und Diskussion in der Berliner Gemäldegalerie statt. Beate Kortendieck-Rasche hatte diesmal mit einer Kunsthistorikerin Bilder ausgesucht, die die Person des Josephs, des Vaters in der Heiligen Familie, in den Mittelpunkt stellte. Diese Reihe wird in diesem Jahr fortgesetzt.

Im Januar 2012 folgte der Vortrag von Uwe Langendorf zum Thema „Voodoo – die Botschaft der schwarzen Götter. Zu Religion und Gesellschaft in der Karibik“.

Ebenfalls im Januar haben wir mit einer neuen Veranstaltungsreihe begonnen: „Jung lesen“. Karin Langhammer hat an zwei Vormittagen den Aufsatz von Jung „Vom Wesen der Träume“ vorgestellt und mit den Teilnehmern durchgearbeitet. Es entstand die Idee, ein fortlaufendes Traumseminar ins Leben zu rufen.

„Last not least“ will ich den „Arbeitskreis Spiritualität“ erwähnen, der aus etwa 20 Teilnehmern besteht und sich regelmäßig bei Rasches trifft. Zur Zeit wird dort Jungs „Antwort auf Hiob“ gelesen.

Welche Veranstaltungen sind 2012 geplant? Bis auf Einzelheiten befindet sich das Programm 2012 schon in trockenen Tüchern. Die allgemeinen psychologischen Themen des Vorjahres, nämlich Spiritualität und der Bezug des Psychischen zum Körper, die ja in Berlin von den Jungianern lange vernachlässigt wurden, beschäftigen uns auch in diesem Jahr, vor allem unter dem Gesichtspunkt des Fremden, das wir ja nicht nur beim Andern, sondern auch in unserem eigenen Unbewussten finden.

Im Januar hatte uns wie erwähnt Uwe Langendorf in seinem „Voodoo“-Vortrag die afrikanische Götterwelt der Karibikinsel Haiti vor Augen geführt. Das Thema des Fremden wird in den beiden nächsten Vorträgen fortgesetzt.

C.G. Jung Gesellschaft Berlin  
Welser Straße 10-12  
D-10777 Berlin

Telefon +49 (0)30 219 153 17  
E-Mail [post@jungberlin.de](mailto:post@jungberlin.de)  
Internet [www.jungberlin.de](http://www.jungberlin.de)

Im Februar kommt Linda Briendl vom C.G. Jung Institut Zürich zu einem Vortrag über das Fremde in uns, wo sie auf Jungs Rotes Buch und seine Afrika-Reise eingehen wird. Danach macht sie noch einen Workshop zur Traumarbeit.

Im April kommt unsere Hamburger Kollegin Brigitte Rumpf mit zwei (afrikanischen) Trommlern: „Archetypen im Tanz“, wo man versuchen kann, tanzend die archaischen afrikanischen Götter in sich zu beleben. Das ist bereits (fast) ausgebucht.

Seite 4/5

Im Mai gibt es ein musikalisches Thema mit Jörg Rasche, er nennt es „Schumann-Tage“. Als Vortrag wird er die Kinderszenen psychoanalytisch deuten und anschließend am Klavier vortragen. Am 2. Tag findet ein Workshop über die „Waldszenen“ mit Musik und Imagination statt. Das wird ein sehr spannendes musiktherapeutisches Experiment werden.

Außerdem wird im April und Mai die zweite Veranstaltung zur Reihe „Jung lesen“ stattfinden: ich werde Jungs Aufsatz „Geist und Leben“ von 1926 vorstellen, der solche zentrale Begriffe wie den des „Geistes“ - von magischen Geistervorstellungen bis hin zum Heiligen Geist und der Psyche als Geist - behandelt und damit mitten in das Thema Spiritualität hineinführt und andererseits den Begriff des Lebens als Einheit von Psyche und Körper behandelt und damit einen Bezug zum heutigen Diskurs der Neurobiologie - also zum „mind-and-brain“ Problem - herstellt.

Im Juni wird die holländische Theologin, Kulturanthropologin und Schamanismus-Expertin Hortense Reintjens einen Vortrag über sibirischen Schamanismus halten, am nächsten Tag werden wir im Dahlemer Ethnologischen Museum Masken und andere Exponate nordamerikanischer Indianer ansehen und über Schamanismus diskutieren.

Danach folgt wieder wie in den letzten Jahren eine längere Sommerpause. Vielleicht können wir für künftige Jahre uns vornehmen, auch während der Sommerpause Fortbildungen konzentrierterer Art anzubieten. Es gibt so einige Ideen.

Für die Eröffnungsveranstaltung zum 3. Studienjahr am 25. November 2012 haben wir Prof. Dr. Ingrid Riedel gewinnen können. Genaues Thema und Termin stehen noch nicht fest.

Im Dezember 2012 wird voraussichtlich der Theologe und Psychotherapeut Prof. Eugen Drewermann einen Vortrag in der Jung-Gesellschaft mit dem voraussichtlichen Thema „Psychotherapie und Spiritualität“ halten.

Den Abschluss des Jahres wird kurz vor Weihnachten wieder, wie in den vergangenen beiden Jahren, Beate Kortendieck-Rasche mit dem Besuch in der Gemäldegalerie bei der Heiligen Familie bilden, diesmal mit dem Archetyp des Göttlichen Kindes und den hilfreichen Tieren als Fokus.

Zum Schluss will ich noch ein paar offene Fragen ansprechen und damit zur Diskussion überleiten:

1. Wie halten wir es mit der Fortbildung? Wollen wir hier ein Curriculum in Gang bringen – etwa nach dem Vorbild der Kölner Jung-Gesellschaft - und neben Vorträgen und offenen Workshops ein echtes Fortbildungs-Standbein schaffen?
2. Was ist aus unserer Film-Arbeitsgruppe geworden? Sollen wir das weiterverfolgen? Wer würde das tun?
3. Wie beurteilen Sie als Mitglieder die Kommunikation der Gesellschaft untereinander über Homepage, Newsletter, Plakate, Zeitungspräsenz? Gibt es weitere Ideen?
4. Wie können wir neue Mitglieder und Spender gewinnen oder ist das gar nicht so wichtig? Fundraising ist andernorts ein Hauptweg zur Finanzierung. Wie können wir unsere Mitglieder noch stärker in die Vorbereitung und Organisation einbeziehen? Sollte Mitglied sein mit Privilegien bei der Teilnahme an Veranstaltungen verbunden sein?

C.G. Jung Gesellschaft Berlin  
Welser Straße 10-12  
D-10777 Berlin

Telefon +49 (0)30 219 153 17  
E-Mail [post@jungberlin.de](mailto:post@jungberlin.de)  
Internet [www.jungberlin.de](http://www.jungberlin.de)

Seite 5/5

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Für den Vorstand

*Dr. Günter Langwieler*

1.Vorsitzender der C.G. Jung Gesellschaft Berlin